

Babajis Rückkehr

Im Jahr 2002 waren auf der Erde bereits viele Lichtarbeiter unterwegs in die Multidimensionalität, genau wie für diese Zeit vorgesehen. Aber nur die wenigsten ahnten damals, dass dieser Aufbruch von ganz anderer Art sein würde als bisher angenommen. Auch das musste so sein.

Die Lichtarbeiter kamen gut voran, jedenfalls zuerst. Als es später darum ging, sich ins Unbekannte vorzuwagen, entstanden hingegen Staus. Die Leute blieben in ihren Wünschen stecken oder an ihrem Glauben hängen. Lange realisierten sie dies nicht. Endlich fruchteten jedoch die Einwirkungen aus anderen Dimensionen, und bei einigen Menschen dämmerte etwas auf. Sofort richtete das Universum sein Augenmerk auf diese kostbar erstrahlenden Lichter auf der Erde.

Ein paar von ihnen begaben sich in feinstofflicher Form zum heiligen Feuer der Transformation hoch in den Bergen des Himalaja. Sie hatten damit einen gut begehbaren und kurzen Weg ins Unvorstellbare eingeschlagen, wohin sie ja gehen sollten. Voller Freude wurden die ersten dort empfangen.

Jogis, Joginis, Rishis und andere lichtvolle Wesen boten ihnen augenblicklich ihre Dienste an, denn die Lichtarbeiter brauchten Anweisung.

«Legt alles, was ihr bei euch und in eurem Leben nicht mehr haben wollt, vor euch hin», leiteten die Jogis ihre Besucher an. «Wir werden alles gemeinsam den Flammen der Transformation übergeben. Darin verwandeln sich diese Dinge, und ihr seid für immer davon befreit.»

Die Lichtarbeiter legten also alles, was ihnen an sich selber nicht gefiel, vor sich hin. Den Schmerz und den Zorn und noch vieles dazu. Krankheiten, Getrenntsein, Vorurteile, Benachteiligungen, Egoismus, Schwächen, Gewalt, alles, was noch so in ihnen und ihren Leben sein Unwesen trieb. Sie schichteten grosse Haufen auf, und die Hüter des Feuers halfen ihnen kräftig dabei.

Wie versprochen wurde alles den Flammen übergeben. Diese schossen in die Höhe, und selbst was sich nur in der Nähe der Lehmgrube befand, in welcher das Feuer wütete, wurde versengt.

Dank der magischen Kräfte der Jogis konnte nichts den Flammen entkommen. Alles wurde bis aufs Letzte verbrannt. Die Lichtarbeiter waren Zeugen ihrer unglaublichen Reinigung und fühlten die Befreiung in sich. Endlich konnten sie sich ihrer Lasten entledigen – all der Dinge, die sie so eingeschränkt hatten. Alle Blockaden und Staus waren von ihnen genommen.

Von da an machten sie wunderbare Erfahrungen: Ihre Wahrnehmung erweiterte sich. Sie konnten zu anderen Ebenen reisen, wo sie paradiesische Zustände antrafen, und sie begannen, eine solche Realität auch für die Erde zu kreieren. Sie wähten sich schon fast am Ziel, dabei hatte die Reise gerade erst begonnen. Das wirkliche Abenteuer lag noch vor ihnen.

Nach einigen Wochen oder Monaten zog es viele erneut in den Himalaja. Zumeist in Gruppen flogen sie in feinstofflicher Form zum Feuer der

Transformation, wo sie von noch mehr lichtvollen Helfern und erleuchteten Wesen empfangen wurden als das erste Mal.

Die Lichtarbeiter schickten sich an, diese phänomenale Reinigungsprozedur zu wiederholen, die sie bereits kennen gelernt hatten, aber es gab nichts Schlechtes mehr zu transformieren.

Neugierig wandten sie sich an die Jogis und Joginis um sie herum. Was war zu tun?

«Legt alles vor euch hin, was euch an euch gefällt», hörten sie eine sanfte Stimme sagen. «Eure Talente und was ihr an euch schön und liebenswert findet. Legt eure Wünsche dazu, diese zuerst und euren Willen, eure Sehnsucht nach Erfüllung, nach einer Aufgabe und euer Streben nach Transformation.»

Nur zögernd folgten die Besucher dieser Anweisung. Aber in ihrem Inneren waren sie bereits so klar, dass sie schweigend alles hinlegten, selbst ihre tiefsten Gefühle und lichtvollsten Absichten, ihr Glück und ihre Freude. All das wurde ebenfalls verbrannt. Die Flammen schossen noch höher empor als das erste Mal. Und es schien den Lichtarbeitern, als gebärde sich das Feuer noch wilder, als verbreite es noch mehr glühende Hitze.

Gleichzeitig machte sich eine unendliche Stille und Ruhe in ihnen breit. Da waren keine Gedanken mehr – zum allerersten Mal. Nur eine Stille, die sich ausweitete, die sie mitzog, für immer fortzog. Sie identifizierten sich nicht mehr mit ihren Körpern wie zuvor. Ihr Bewusstsein breitete sich aus und erwachte auf einer feinstofflicheren Ebene. Irgendwie hatte sich alles verschoben.

Wieder verging einige Zeit, und jene, die zweimal beim Feuer der Transformation gewesen waren, begannen, sich unabhängig von einander in diesen neuen Regionen zu verankern, da wo sie sich gerade befanden. Sie unternahmen etwas hilflose Orientierungsversuche in ihrem erweiterten Seinszustand. Natürlich dachten sie, dies sei bereits der Ort, zu dem sich alles hin bewegte – die fünfte Dimension. Aber da irrten sie sich.

Es kam die Zeit ihrer dritten Reise zu den schneebedeckten Bergen des Himalaja. Grossartige, multidimensionale Wesen warteten dort und säumten die heilige Feuerstelle, die sich zwischen ihnen drehte und wendete, als wäre sie eine Sphäre, gebildet aus der reinsten Essenz des Feuers. Es gab keine Lehmgrube mehr.

Die Lichtarbeiter erkannten nicht sofort, dass dies keineswegs das Feuer der Transformation war. Es war das Feuer der Transzendenz, das sich ihnen hier offenbarte. Seine Anziehungskraft war unwiderstehlich. Es verschlang alle, die seiner gewahr wurden, und hielt jeden für einen zeitlosen Augenblick, liess ihn selbst zu Feuer werden und brennen.

Dies destabilisierte die drittdimensionalen Bewusstseinsstrukturen: Das lineare Denken und Handeln, das reaktive Fühlen, die Logik des Funktionierens.

Alles ist da, in uns, worauf warten wir noch?!

Für einen Atemzug glitt das Bewusstsein in seine neue Kugelstruktur, und die Beschränktheit des alten Geistes wurde erkennbar. Die Lichtarbeiter konnten es kaum fassen: Sie hatten bisher in der Illusion von Raum und Zeit gelebt, von innen und aussen, von hier und dort. Wow! Und dieses Konzept wurde für einen Moment ausser Kraft gesetzt. Die Grenzen ihres Selbst öffneten sich massiv!!

Die Realität dieser fundamentalen Befreiung erfasste sie nur langsam, aber zum ersten Mal erfuhren die Lichtarbeiter wahrhaft Multidimensionalität. Andächtig und tief berührt nahmen sie wahr – wie jemand, der zum ersten Mal einen Sonnenaufgang sieht.

Dieses Ereignis hatte spürbare Folgen. Es war, als erzeuge der dimensionale Verschiebungsprozess einen Magnetismus, der Energien, Licht, Liebe und leuchtende Wesenheiten zu sich zog. Viele von ihnen brachten den Auftrag mit, die mannigfachen Versiegelungen der Menschen und ihrer Welt aufzubrechen. Die Zeit des Abgetrenntseins, der Härte, Kälte und Lieblosigkeit ging endgültig ihrem Ende entgegen.

Es fiel den Lichtarbeitern noch nicht leicht, die Wahrnehmung des Neuen festzuhalten. Zurück von der jüngsten Reise, wurden sie in ihrem alltäglichen Leben, ja selbst in ihren spirituellen Aktivitäten wieder heftig, manchmal zu heftig, in die alten Strukturen zurück gerissen. Dann verhielten sie sich wie ein Fisch, der aus einem engen Aquarium in einen grossen Teich geworfen wird: Sie drehten noch eine Zeitlang kleine Kreise, bis sie den neuen, grösseren Lebensraum für sich einnehmen konnten.

Aber ein Anfang war gemacht.

Für Babaji war nun die Zeit gekommen, wieder physisch auf der Erde zu erscheinen.

Die zart aufleuchtenden, schönen Lichter auf dem Planeten und totale Liebe, nichts als Liebe zu allen, bewogen ihn dazu. Jene noch kleine Zahl von Lichtarbeitern, die schon so weit vorgedrungen war, brauchte jetzt Hilfe vor Ort, damit die massive Wucht der alten Kräfte und Energien sie nicht zerquetschte.

Babas Plan stand schon lange fest: Er würde diesmal in den Westen gehen und zwar nach Europa, wo die Bemühungen vieler Menschen am ernsthaftesten und fruchtbarsten waren. Ausserdem warteten dort einige seiner treuesten Weggefährten auf ihn.

Die Lage des ganzen Universums war einmalig und bedingte ein ungewohntes Vorgehen. Babaji freute sich auf diese selbst für ihn neue Arbeit. Vieles würde sich erst an Ort und Stelle weisen, obgleich sein Vorgehen klar und deutlich vor ihm lag.

Es kam der Tag, an dem er in das Leben eines Menschen einstieg. Dafür hatte er sich ein äusserlich identisches Doppel dieses Mannes erschaffen, jedoch ohne dessen Karma, Persönlichkeit oder genetische Bedingtheiten.

Eines nachts geschah der unmerkliche Austausch: Der irdische Mann verliess die Erde und wurde zu einem, von ihm selbst ausgewählten Ort gebracht, während Babaji seinen Platz einnahm. Damit brachte er mit einem Schlag unzählige neue Energien, Kräfte, grosses Wissen und einen ausgearbeiteten Plan für die anstehenden Ereignisse auf die Erde. Er würde zunächst eher im Hintergrund wirken, damit die Menschen ihre Aufgabe ausführen konnten. Vieles war jetzt zu tun und konnte nur durch sie geschehen.

Babaji kreierte ein abfederndes, unterstützendes Feld um die fortgeschrittensten und geeignetsten Lichtarbeiter. Gleichzeitig initiierte er für sie eine hoch entwickelte Übertragung von neuen Energien und Codes. Dann stellte er die erste Verbindung her: Drei Frauen trafen sich in den Schweizer Bergen, um an einem Kraftplatz zu meditieren. Jede hatte auf ihre Weise die Nachricht von Babajis Kommen erhalten, doch in dieser Meditation sollten sie einen Pakt mit ihm schliessen. «Ja, wir erwarten und wünschen deine Rückkehr. Ja, wir sind bereit für deine Ankunft und eine Zusammenarbeit.»

Die Frauen bekräftigten dies, und Babaji versicherte ihnen, er werde sie auf die physische Begegnung mit ihm vorbereiten.

Für die Lichtarbeiterinnen ging es als nächstes darum, das Geschaute zu verdichten und auf der Erde wirksam werden zu lassen.

Eine der drei Frauen begann, innerlich vereint mit Babaji, sozusagen die lineare Wirklichkeit der dritten Dimension langsam zu biegen. Augenblicklich machten andere Lichtarbeiter mit, und es wurden Myriaden von Bewusstseinsstrukturen aller Art herbei gezogen, um Zeugen dieses seltenen Schauspiels zu werden.

Sämtliche multidimensionalen Unterstützer dieses Prozesses formten allesamt Kreise – im Kreis fliessende Energien, in Spiralen sich fortbewegende Lebenskraft-Wirbel. Und diese kreisenden Ströme bildeten quasi das Bett für jene erste, zaghafte und endgültige „Biegung“ der dritten Dimension.

In einem Augenblick waren dadurch viele für unabänderlich gehaltene Gesetze auf der Erde verschwunden – zum Beispiel das Gesetz von Ursache und Wirkung, jegliche scheinbare Kausalität und irdische Logik hörten auf zu existieren.

Der Verstand der Menschen spielte verrückt. Vor allem jener der intellektuell geschulten, hochgebildeten Leute. Ebenso waren fundamentalistischen, dogmatischen Menschen betroffen. Jene mit polarisierenden Denkstrukturen erlitten Zusammenbrüche, Blackouts, ja nicht wenige von ihnen fielen in ein Koma.

Dies erzeugte, zusammen mit unkontrollierten Handlungen allerorts, weiteres Chaos samt Schrecken und Tod.

Wer dieser ersten Verschiebung der Dimension nicht standhalten konnte, fiel ihr zum Opfer. Jedenfalls vorderhand.

Dann trat wieder eine Beruhigung ein.

